

L1 ANSWER 1 OF 1 CA COPYRIGHT 2006 ACS on STN

AN 120:25605 CA Full-text

TI Copper-based wood preservative.

IN Goetsche, Reiner; Bork, Hans Volker; Reuther, Wolfgang

PA Dr. Wolman GmbH, Germany

SO Eur. Pat. Appl., 9 pp.

CODEN: EPXXDW

DT Patent

LA German

FAN.CNT 1

PATENT NO.	KIND	DATE	APPLICATION NO.	DATE
PI EP 542071	A1	19930519	EP 1992-118675	19921031 <--
EP 542071	B1	19950920		
R: AT, BE, CH, DE, DK, ES, FR, GB, GR, IE, IT, LI, NL, PT, SE				
DE 4137621	A1	19930519	DE 1991-4137621	19911115
AT 128062	E	19951015	AT 1992-118675	19921031
ES 2076649	T3	19951101	ES 1992-118675	19921031

PRAI DE 1991-4137621 A 19911115

AB Known wood preservatives comprising an alkanolamine and the Cu salt of an organodiazonium dioxide, are improved by addition of a 2nd Cu salt. The ratio of the organodiazonium dioxide Cu salt to the 2nd Cu salt is 1:>3. Organodiazonium dioxide Cu salts may be formed in situ from organodiazonium alkali metal salts and the 2nd Cu compound. A composition comprised Cu(OH)2.CuCO3 16.5, ethanolamine 40.0, polyethylenimine 4.0, sebacic acid 10.0, phosphonopropionic acid 5.0, N-cyclohexyldiazonium dioxide K salt 5.5, and water 19.0%.

AS wabs



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets



⑪ Veröffentlichungsnummer: **0 542 071 A1**

⑫

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

㉑ Anmeldenummer: **92118675.5**

㉓ Int. Cl. 5: **B27K 3/52**

㉒ Anmeldetag: **31.10.92**

㉔ Priorität: **15.11.91 DE 4137621**

㉕ Anmelder: **Dr. Wolman GmbH**
Dr. – Wolman – Strasse 31 – 33
W – 7573 Sinzheim(DE)

㉖ Veröffentlichungstag der Anmeldung:
19.05.93 Patentblatt 93/20

㉗ Erfinder: **Goetsche, Reiner, Dr.**
Waldstrasse 27
W – 7570 Baden – Baden 19(DE)
Erfinder: Borck, Hans – Volker
Im Kastanienwald 8
W – 7570 Baden – Baden(DE)
Erfinder: Reuther, Wolfgang, Dr.
Am Pferchelhang 16
W – 6900 Heidelberg(DE)

㉘ Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE DK ES FR GB GR IE IT LI NL PT
SE

㉙ Vertreter: **Springer, Hans Jörg, Dr. et al**
BASF Aktiengesellschaft Patentabteilung
Carl – Bosch – Strasse 38
W – 6700 Ludwigshafen (DE)

㉚ Holzschutzmittel.

㉛ Holzschutzmittel auf der Basis einer Mischung von Alkanolaminen und dem Kupfersalz eines N – Organodiazoniumdioxyds, die zusätzlich eine Kupferverbindung in einer solchen Menge enthalten, daß das Gewichtsverhältnis Kupfer im Kupfersalz des N – Organodiazoniumdioxyds zu Kupfer in der Kupferverbindung 1:3 bis 1:mehr als 3 beträgt und Verfahren zum Schutz von Holz mit diesem Mittel.

EP 0 542 071 A1

Holzschutzmittel auf der Basis anorganischer Kupferverbindungen mit Alkanolaminen als Komplexbildner sind bekannt (EP 89 958). Die Wirksamkeit dieser Mittel gegenüber holzzerstörenden Basidiomyceten reicht trotz hoher Kupfergehalte im Vergleich zu bekannten kupfer- und chromathaltigen Salzen mit vergleichbarem Kupfergehalt nicht aus.

Holzschutzmittel auf Basis von Verbindungen des N-Cyclohexyldiazoniumdioxyd (HDO) sind bekannt. Formulierungen mit dem Kupfersalz Cu-HDO und komplexbildenden Aminen sind bekannt (DE 102 474, DE 2 410 603). Es zeigte sich jedoch, daß das Komplexbildungsvermögen von Alkanolaminen in Wasser nicht ausreicht, um mit Cu-HDO in Wasser stabile Lösungen zu bilden. Das Cu-HDO löst sich zwar gut in Alkanolaminen, entsprechende verdünnte Anwendungslösungen dieser Konzentrate in Wasser sind jedoch nicht stabil genug. Das Cu-HDO fällt zum großen Teil spontan oder nach kurzer Zeit aus der wäßrigen Lösung aus.

Es wurde jetzt gefunden, daß Holzschutzmittel auf der Basis einer Mischung von Alkanolamin und dem Kupfersalz eines N-Organodiazoniumdioxyds, enthaltend zusätzlich eine Kupferverbindung in einer solchen Menge, daß das Gewichtsverhältnis Kupfer im Kupfersalz des N-Organodiazoniumdioxyds zu Kupfer in der Kupferverbindung 1:3 bis 1:mehr als 3 beträgt, stabile wässrige Lösungen bilden und eine sehr gute Wirksamkeit gegenüber Basidiomyceten und Termiten besitzen; gleichzeitig wird eine ausreichend tiefe Eindringung der Mischung in das Holz, z.B. bei der Anwendung im Kesseldruckverfahren erreicht. Die zusätzliche Verwendung von Arylcabsonsäuren, Cycloalkylcabsonsäuren oder aliphatischen C₅-C₂₀-Mono- oder Dicabsonsäuren oder ihren Salzen, z.B. den entsprechenden Amin-, Alkali- oder Kupfersalzen in der Mischung verbessert die Stabilität der wässrigen Lösungen.

Das Gewichtsverhältnis Cu in Cu-HDO zu Cu in Cu-Verbindung kann in weiten Grenzen schwanken, beispielsweise 1:5 bis 1:15, insbesondere 1:10.

Die Kupferverbindungen (mit oder ohne Kri stallwasser) können als wasserlösliche oder was serunlösliche Verbindungen eingesetzt werden, z.B. Kupfersulfat, Kupferacetat, Kupferhydroxid, Kuperoxid, Kupferborat, Kupferfluorid, Kupferhydroxidcarbonat (basisches Kupfercarbonat).

Ein Alkanolamin ist insbesondere Monoethanolamin; der Einsatz von anderen Alkanolaminen, z.B. Isopropanolamin, Diethanolamin, Triethanolamin, Methylethanolamin ist möglich. Polyamine, wie z. B. 1,1-, 1,2-Diaminoethanol können verwendet werden; ihre Menge sollte jedoch gering gehalten werden, um die Kupferauswaschung nicht

zu erhöhen. Monoethanolamin wird bevorzugt.

Hierbei wird die Menge der zugesetzten Alkanolamine vorteilhaft so bemessen, da sich in der verdünnten wässrigen Imprägnierungslösung ein pH-Wert von 7 oder mehr, vorzugsweise 8,5 bis 11,0 einstellt. Die Menge der Amine soll zur Komplexbildung des Kupfers ausreichen (1-g-Atom Kupfer benötigt ca. 4 mol Äquivalente Amin).

N-Organodiazoniumdioxy-Verbindungen sind z.B. die N-Cyclohexyl-, N-C₄-C₁₀-Alkyl-, insbesondere N-C₅-C₈-Alkyl-, N-Aryl-, insbesondere N-Phenyl-diazoniumdioxy-Verbindungen und ihre Mischungen. Metallsalze sind z.B. die Kupfersalze und ihre Mischungen. Solche Verbindungen sind z.B. Bis-(N-Cyclohexyldiazoniumdioxy)-Kupfer, Bis(N-Alkyldiazoniumdioxy)-Kupfer, Bis-(N-Aryldiazoniumdioxy)-Kupfer. Es können aber auch die Alkali-, Ammonium- oder Aminsalze des N-Organodiazoniumdioxyds in Mischung mit Kupferverbindungen verwendet werden, so daß sich in wässriger Lösung durch doppelte Umsetzung die Kupfersalze des N-Organodiazoniumdioxyds bilden.

Aliphatische Carbonsäuren oder Phosphonsäuren können zur Verbesserung der Homogenität der Konzentrate, der Stabilität der Lösungen und zur Einstellung des gewünschten pH-Wertes eingesetzt werden. Solche Säuren sind z.B. Hexansäure, Heptansäure, verzweigte Carbonsäuren, wie z.B. Ethylhexansäure, Isooctansäure; Neocabsonsäuren, aliphatische Dicarbonsäuren, wie z.B. Sebacinsäure, Dodecandicarbonsäure, Cycloalkylcarbonsäuren, wie z.B. Cyclohexansäure, Arylcabsonsäuren, wie z.B. Benzoesäure, 3- oder 4-Hydroxybenzoësäure, Phosphonsäuren, z.B. Phosphonopropionsäure.

Bei Verwendung der obengenannten Säuren ist es teilweise von Vorteil, durch Zusatz von komplexbildenden, polymeren Stickstoffverbindungen die Holzschutzmitteleindringung bei großtechnischen Verfahren zu verbessern. Komplexbildende, polymere Stickstoffverbindungen sind z.B. Polyethylenimine, Polyamidoamine (Kondensationsprodukte von Polyaminen mit Adipinsäure), Kondensationsprodukte z.B. auf Basis Diethylentriamin/Triethanolamin und/oder Diethanolamin/Diethylentriamin.

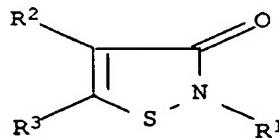
Polyethylenimine (PEI) sind bekannt und entstehen durch Polymerisation von 1,2-Ethylenimin. In ihnen liegt der Stickstoff primär (Endgruppe), sekundär und tertiär (Verzweigung) vor. Geeignet sind Polyethylenimine mit n größer als 10; sehr gute Ergebnisse wurden erzielt bei der Verwendung von PEI mit einem Polymerisationsgrad n zwischen 50 und 1000.

Polyamidoamine entstehen beispielsweise durch Umsetzung von Diethylentriamin mit Adipinsäure bei 150 bis 200 °C.

Weitere Kondensationsprodukte entstehen beispielsweise durch Erhitzen von Diethanolamin oder Triethanolamin auf 200 bis 220 °C in Gegenwart von Phosphorsäure (H_3PO_4).

Die Holzschutzmittel können ggf. weitere Verbindungen, z.B. Verbindungen mit einem fungiziden Anion wie beispielsweise eine Borverbindung (z.B. Alkaliborat, Aminborat, Borsäure, Borsäureester), Fluoride (z.B. Kaliumfluorid und/oder Salze der Fluoroborsäure und/oder fluorophosphorsäure und/oder Difluorophosphorsäure), enthalten.

Durch den Zusatz weiterer Wirkstoffe kann die Wirkungsbreite der erfindungsgemäßen Holzschutzmittel ggf. verbessert werden. Geeignete Verbindungen sind z.B. Organozinnverbindungen, besonders Tributyl(TBT)zinnverbindungen, Isoniazolinverbindungen der folgenden Formel



R¹ ist Wasserstoff, ein Alkyl-, Alkenyl-, Alkinylrest mit 1 bis 18 Kohlenstoffatomen, Cycloalkyrest mit einem C₃-bis C₆-Ring und mit bis zu 12 Kohlenstoffatomen, einem Aralkyl- oder Arylrest mit bis zu 19 Kohlenstoffatomen

R², R³ unabhängig voneinander Hydrogen-, Halogen- oder C₁-bis C₄-Alkylrest bzw. R² und R³ Teil eines Aromatenrestes.

Auch ein Zusatz weiterer Fungizide oder Insektizide ist möglich, teilweise in emulgiertter Form, wie

1-(2-(2,4-Dichlorphenyl)-methyl-1,3-dioxolan-2-ylmethyl)-1H-1,2,4-triazol
1-(2-(2,4-Dichlorphenyl)-1,3-dioxolan-2-ylmethyl)-1H-1,2,4-triazol (Azaconazol)
1-(2-(2,4-Dichlorphenyl)-4-ethyl-1,3-dioxolan-2-ylmethyl)-1H-1,2,4-triazol
1-(2-(2,4-Dichlorphenyl)-4-propyl-1,3-dioxolan-2-ylmethyl)-1H-1,2,4-triazol (Propiconazol)
1-(2-(2,4-Dichlorphenyl)-4-phenyl-1,3-dioxolan-2-ylmethyl)-1H-1,2,4-triazol
a-tert.-Butyl-a-(p-chlorphenylethyl)-H-1,2,4-triazol-1-ethanol (Tebuconazol).

Zusätzlich können z.B. folgende Verbindungen zugesetzt werden:

Quatäre Ammoniumverbindungen, z.B. der allgemeinen Formel R¹R²R³R⁴N⁺Z⁻, wobei

R¹ einen Alkylrest mit 8 bis 20 Kohlenstoffatomen, insbesondere eine Alkylrest mit 12 bis 20 Kohlenstoffatomen oder einen Benzylyrest bedeutet, der ggf. durch C₁-bis C₂₀-Alkyl oder Halogen substituiert ist,

R² C₁-bis C₆-Alkyl, C₃-bis C₉-Alkoxyalkyl, Polymeres Ethylenoxid (EO) oder Propylenoxid (PO) mit EO bzw. PO n = 2 bis 50,

R³ C₁-bis C₆-Alkyl, C₃-bis C₄-Alkoxy, Polymeres Ethylenoxid (EO) oder Propylenoxid (PO) mit EO bzw. PO n = 2 bis 50,

R⁴ C₁-bis C₂₀-Alkyl bedeutet oder je zwei der Reste R¹ bis R⁴ zusammen mit dem Stickstoffatom einen heterocyclischen Rest bilden, der 4 bis 5 C-Atome und eine, zwei oder drei Doppelbindungen enthält, wobei die Kohlenstoffatome gegebenenfalls durch C₁-bis C₄-Alkyl oder Halogen substituiert sind und Z einen Säurerest, z.B. Halogenid, bedeutet.

Phosphoniumverbindungen der Formel

25 R¹R²P + Y -

in der

R¹ einen Alkylrest mit 1 bis 6 Kohlenstoffatomen, einen Hydroxylalkylrest mit 1 bis 6 Kohlenstoffatomen oder einen Phenylrest,

R² einen Alkylrest mit 8 bis 18 Kohlenstoffatomen und

Y einen Säurerest, insbesondere ein Halogenidion,

bedeutet, die Reste R¹ und R² sind vorzugsweise geradkettig.

Beispiele für derartige Phosphoniumverbindungen sind Trimethyl-n-dodecyl-phosphoniumchlorid, Triethyl-n-decylphosphoniumbromid, Tri-n-propyl-n-tetradecylphosphoniumchlorid, Trimethylol-n-hexadecylphosphoniumchlorid, Tri-n-butyl-n-tetra-decylphosphoniumchlorid, Tri-n-butyl-n-dodecylphosphoniumbromid, Tri-n-butyl-n-decylphosphoniumchlorid, Tri-n-butyl-n-hexadecylphosphoniumbromid, Tri-n-hexyl-n-decylphosphoniumchlorid, Triphenyl-n-dodecylphosphonium-chlorid, Triphenyl-n-tetradecylphosphoniumbromid, Triphenyl-n-octadecylphosphoniumchlorid.

Ferner können zugesetzt werden:

N-Tridecyl-2,6-dimethylmorpholin (Tridemorph) und/oder 4-(3-para-tertiär-butylphenyl)2-methyl-propyl-2,6-cis-dimethylmorpholin (Fenpropimorph) und/oder

chlorierte Phenole, Tetrachlorisophthalsäure-dinitril N-Cyclohexyl-N-methoxy-2,5-dimethyl-

furan – 3 – carbonsäureamid
 N – Dimethyl – N' – phenyl – (N – fluormethylthio) – sulfamid
 N,N – Dimethyl – N' – toluyl – (N – fluormethylthio) – sulfamid
 5 Benzimidazol – 2 – carbaminsäure – methylester
 2 – Thiocyanomethyl – thiobenzothiazol
 2 – Todbenzoësäureanilid
 1 – (1',2',4' – Triazolyl – 1') – (1 – (14' – chlorphenoxy) – 3,3 – dimethylbutan – 2 – on
 10 1 – (1',2',4' – Triazolyl – 1') – (1 – (4' – chlorphenoxy) – 3,3 – dimethyl – butan – 2 – ol
 Hexachlorcyclohexan
 0,0,Diethyl – dithio – phosphoryl – methyl – 6 – chlorbenoxazolon
 2 – (1,3 – Thiazol – 4yl) – benzimidazol
 N – Trichlormethylthio – 3,6,7,8 – tetrahydrophthalimid
 N – (1,1,2,2 – Tetrachlorethylthio) – 3,6,7,8 – tetrahydrophthalimid
 N – Trichlormethylthiophthalimid
 3 – Iodo – 2propylbutylcarbamat
 0,0 – Dimethyl – S – (2 – methylamino – 2 – oxoethyl) – dithiophosphat
 0,0 – Dimethyl – O – (3,5,6 – trichlor – 2 – pyridyl) – thiophosphat
 0,0 – Dimethyl – S – (N – phthalimido) – methylthiophosphat
 0,0 – Diethyl – O – (a – cyanbenzyliden – amino) – thiophosphat
 6,7,8,9,10 – Hexachlor,
 1,5,5a,6,9,9a – hexahydro – 6,9 – methano – 2,3,4 – benzoe – dioxothiepen – 3 – oxid
 (4 – Ethoxyphenyl) – (dimethyl) – (3 – (4 – fluoro – 3 – phenoxy – phenyl) – propyl – silane
 2 – sek. – Butyl – phenyl – N – methylcarbamat
 2 – 1 – Propoxyphenyl – N – methyl – carbamat
 N – Methyl – 1 – naphthyl – carbamat
 Norbonen – dimethanohexa – chlorcyclosulfit
 1 – (4 – Chlorphenyl) – 3 – (2,6 – di – fluorbenzoyl) – harnstoff
 synthetische Pyrethroide, wie
 (+) – 3 – (2,2 – Dichlorvinyl – 2,2 – dimethyl) – cyclopropan – 1 – carbonsäure – 3 – phenoxy – benzylester
 3 – (2,2 – Dichlorvinyl – 2,2 – dimethyl) – cyclopropan – 1 – carbonsäure – a – Cyano – 3,3 – phenoxybenzylester
 3 – (2,2 – Dibromvinyl – 2,2 – dimethyl) – a – cyano – m – phenoxybenzyl – 1R,3R) – cyclopropan – carboxylat(Deltamethrin)
 a – Cyano – 3 – phenoxybenzyl – isopropyl – 2,4 – chlorphenylacetat.

Die wasserverdünnbaren Holzschutzmittel enthalten – in konzentrierter Form – das Kupfer berechnet als Metall im allgemeinen, z.B. in einer Menge von 1,0 bis 15,0 % (Gewichtsprozent).

Geeignete Konzentrate bestehen z.B. aus
 2,50 bis 45,0 % insbesondere 10 bis 20 % Kupferverbindungen
 10,00 bis 50,0 % insbesondere 30 bis 50 %
 5 Alkanolamin
 1,00 bis 12,5 % insbesondere 2 bis 10 % Bis – (N – Organodiazoniumdioxy) – Kupfer
 0 bis 40,0 % insbesondere 5 bis 15 % Verbindung mit einem fungiziden anorganischen oder organischen Anion
 10 0 bis 30,0 % insbesondere 5 bis 25 % einer aliphatischen Mono – oder Dicarbonsäure und/oder Cycloalkylcarbonsäure und/oder Cycloarylcarbon – säure oder Phosphonsäure
 15 0 bis 10,0 % insbesondere 2 bis 8 % einer komplexbildenden, polymeren Stickstoffverbindung, wobei die Summe jeweils 100 Gew.% ergibt sowie ggf. untergeordnete Mengen an anderen Bestandteilen, wie z.B. Ammoniak, Korrosionsinhibitoren, komplexbildende Säuren (z.B. Nitritotriessigsäure, Ethyldiamintetraessigsäure bei Verwendung von Wasser mit höheren Härtegraden) und erforderlichenfalls Wasser, dessen Anteil jedoch im allgemeinen gering gehalten werden kann und das im wesentlichen der Handhabung dient.
 20 Die N – Organodiazoniumdioxy – Verbindungen sind dabei maximal in einer solchen Menge in der Mischung enthalten, daß nicht mehr als 25 Gew.% des Gesamtkupfers zu Bis – (N – Organodiazoniumdioxy) – Kupfer umgesetzt werden kann oder als solches in der Mischung enthalten ist. Das Gewichtsverhältnis Kupfer in Form von N – Organodiazoniumdioxy – Salz zu Kupfer in Form einer Kupferverbindung beträgt also berechnet als Kupfermetall 1:3 bis 1:mehr als 3.
 25 30 Die Erfindung erstreckt sich jedoch neben den Holzschutzmitteln (Konzentrate) gleichermaßen auch auf die durch Verdünnung der Konzentrate mit Wasser herstellbaren Imprägnierlösungen entsprechend geringerer Einzelkonzentration. Die Anwendungskonzentration beträgt z.B. 0,01 bis 2,50 Gew.% Kupfer, berechnet als Metall, in der wässrigen Imprägnierlösung, je nach Art der Imprägnierung und des Gefährungsgrades des zu imprägnierenden Holzes.
 35 40 Für den Fall, daß eine komplexbildende polymere Stickstoffverbindung zu der Mischung zugesetzt wird, wird diese nur in untergeordneten Mengen zugesetzt, z.B. in einem Gewichtsverhältnis Polyamin zu Alkanolamin wie 1:5 bis 1:mehr als 5.
 45 Durch Auflösen der Kupferverbindungen, ggf. unter Wärmezufuhr, in den Alkanolaminen, ggf. unter Säure – oder Wasserzugabe entstehen hochkonzentrierte Pasten, flüssige Konzentrate oder auch Zwei – Phasen – Mischungen, die nach dem Verdünnen mit Wasser zum Imprägnieren von Holz verwendet werden können. Sie ergeben auch
 50 55

bei hoher Konzentration in Wasser eine klare Flüssigkeit.

Die Anwendung der Imprägnierlösung zum Schutz von Holz kann durch handwerkliche Verfahren wie Sprühen, Streichen, Tauchen, Troptränken oder durch großtechnische Verfahren wie Kesseldruckverfahren, Wechseldruckverfahren, Doppelvakuumverfahren erfolgen. Unter "Holz" sind sowohl massives Holz als auch Holzwerkstoffe wie Spanplatten, Sperrholz zu verstehen; hier kann ggf. das Holzschutzmittel auch im Leimuntermischverfahren bei der Herstellung der Holzwerkstoffe eingebracht werden.

Die Kupferfixierung der erfindungsgemäßen Holzschutzmittel im Holz ist hoch, bei Einsatz für großtechnische Verfahren liegt sie bei mehr als 90 %.

Die Konzentrate oder Lösungen können durch wasserunlösliche oder in Wasser emulgierbare Farbstoffe und/oder Pigmentpräparationen eingefärbt werden. Eine Zugabe von Wachs-, Paraffin- und/oder Acrylatdispersionen zur Erzielung einer wasserabweisenden Wirkung oder Verbesserung der Fixierung ist möglich.

Die Konzentrate können ggf. auch in bindemittelenhaltende wasserverdünnbare Systeme (Grundierungen, Lasuren) eingearbeitet werden.

Die folgenden Beispiele erläutern die Erfahrung.

Bestimmung der Wirkung gegen holzzerstörende Pilze.

Das Verfahren dient zur Bestimmung der vorbeugenden Wirkung von Holzschutzmitteln gegen holzzerstörende Pilze.

Gleichartige, bei 103 °C bis zur Gewichtskonstanze getrocknete Kiefernspintholzklötzchen (5 x 2,5 x 1,5 cm) werden mit definierten Mengen des zu prüfenden Holzschutzmittels vollgetränkt, nach einer Fixierzeit von 4 Wochen mit Wasser ausgewaschen (Auswaschung der Wirkstoffmischung aus dem Holz) und in Glasschalen dem Angriff von Kulturen holzzerstörender Pilze ausgesetzt. Als Nährboden für die Pilze dient Malzager (enthaltend 4 % Malzextrakt). Die durch den Pilzbefall bewirkte Zerstörung des Holzes wird durch den Gewichtsverlust der Probeholzger erfaßt; ein Gewichtsverlust von 3 % und mehr wird als Holzzerstörung gewertet.

Ein Teil dieser imprägnierten, nach Fixierung ausgewaschenen Kiefernspintholzklötzchen wurde gleichzeitig zur Überprüfung der Wirksamkeit gegen Termiten verwendet.

Der Nachweis der Wirksamkeit gegen Termiten erfolgte mit der aggressiven Termitenart *Heterotermes indicola*, welche ein aggressiveres Verhalten als die normalerweise zur Prüfung verwendeten Termitenarten zeigt.

Nach Auswaschung und Abtrocknung wurden die imprägnierten Prüfklötzchen in ein Prüfgefäß gelegt. Zur Prüfung wurden 200 Tiere abgezählt und in das Prüfgefäß gesetzt. Jeweils im Abstand von 7 Tagen wurde die Aktivität der Termiten visuell geprüft. Bei nicht mehr vorhandener Aktivität wurden die Klötzchen aus dem Prüfgefäß herausgenommen und beurteilt und die Anzahl der überlebenden Tiere ermittelt. Bei noch vorhandener Aktivität der Tiere blieben die Klötzchen noch einmal 6 Wochen im Prüfgefäß, danach wurde der Angriff durch die Termiten visuell beurteilt.

Unabhängig hiervon wurde die Stabilität der anwendungsfertigen verdünnten wäßrigen Lösung des Holzschutzmittels bei 20 °C über eine Standdauer von 14 Tagen geprüft.

Vergleichsbeispiel A (nicht erfindungsgemäß)

20 50 % Cu - HDO
50 % Monoethanolamin
Bei Verdünnung mit Wasser auf Anwendungskonzentrationen von 0,5 - 25 % starke Ausfällungen von Cu - HDO, entsprechende Lösungen können nicht eingesetzt werden.

Vergleichsbeispiel B (nicht erfindungsgemäß)

25 20 % Cu(OH)₂ CuCO₃
45 % Monoethanolamin
10 % Borsäure
25 % Wasser
Anwendungskonzentrationen von 4 % in Wasser (4 Teile Konzentrat und 96 Teile Wasser).
30 Pilzprüfung mittlere Schutzmittelaufnahme (Konzentrat): 29,5 kg/m³.
Die Prüfklötzchen werden von den Prüfpilzen *Coprinophora puteana* und *Poria placenta* stark angegriffen, die Gewichtsverluste nach Pilzprüfung liegen bei über 20 %.

35 Termitenprüfung:
mittlere Schutzmittelaufnahme (Konzentrat): 29,2 kg/m³
Prüfzeitraum:
45 6 Wochen
Angriff:
Klötzchen befressen
Überlebende Tiere:
mehr als 100.

Vergleichsbeispiel C (nicht erfindungsgemäß)

50 17,5 % Cu(OH)₂ CuCO₃
42,0 % Monoethanolamin
30,0 % Borsäure
10,5 % Wasser
Anwendungskonzentration 4 % in Wasser.
55 Pilzprüfung mittlere Schutzmittelaufnahme

(Konzentrat): 29,0 kg/m ³		kein Angriff durch Coniophora puteana und Poria placenta
Die Prüfklötzchen werden von den Prüfpilzen Coniophora puteana und Poria placenta stark angegriffen, die Gewichtsverluste nach Pilzprüfung liegen bei über 20 %.	5	Termitenprüfung: mittlere Schutzmittelaufnahme 18,1 kg/m ³
Termitenprüfung: (mittlere Schutzmittelaufnahme (Konzentrat): 29,4 kg/m ³)	10	Prüfzeitraum: 4 Wochen Angriff: kein Angriff Überlebende Tiere: 0
Prüfzeitraum: 6 Wochen		
Angriff: Klötzchen befressen		Beispiel 3
Überlebende Tiere: ca. 100		
Beispiel 1 (erfindungsgemäß)		
16,0 % Cu(OH) ₂ CuCO ₃	15	17,5 % Cu (OH) ₂ CuCO ₃
36,0 % Monoethanolamin		42,5 % Monoethanolamin
5,0 % Polyethylenimin n = ca. 100		10,0 % Sebacinsäure
20,0 % Benzoesäure	20	12,5 % Borsäure
7,5 % Borsäure		4,5 % K - HDO
4,5 % K - HDO (Kaliumsalz des HDO)		13,0 % H ₂ O
11,0 % Wasser		Gewichtsverhältnis Cu - HDO zu Cu - Verbindung wie 1:12
Gewichtsverhältnis Cu - HDO zu Cu - Verbindung berechnet als Kupfermetall 1:11	25	Anwendungskonzentration: 2,5 % in Wasser
Anwendungskonzentration: 2,5 % in Wasser		Stabilität: Die Lösung in Wasser ist stabil
Stabilität: Die Lösung in Wasser ist stabil.		Pilzprüfung: mittlere Schutzmittelaufnahme: 18,1 kg/m ³ kein Angriff durch Coniophora puteana und Poria placenta
Pilzprüfung: mittlere Schutzmittelaufnahme 18,0 kg/m ³	30	Termitenprüfung: mittlere Schutzmittelaufnahme 18,0 kg/m ³
Die Prüfklötzchen werden durch die Prüfpilze Coniophora puteana und Poria placenta nicht angegriffen.		Prüfzeitraum: 4 Wochen Angriff: Nagespuren Überlebende Tiere: 0
Termitenprüfung: mittlere Schutzmittelaufnahme 18,1 kg/m ³	35	Beispiel 4
Prüfzeitraum: 4 Wochen		
Angriff: eine kleine Nagespur		16,0 % Cu (OH) ₂ CuCO ₃
Überlebende Tiere: 0	40	5,0 % Bis - (N - C ₅ - C ₈ - Alkyldiazoniumdioxy) - Kupfer
Beispiel 2		42,0 % Ethanolamin
17,5 % Cu (OH) ₂ CuCO ₃	45	4,0 % Polyethylenimin n = ca 100
40,0 % Monoethanolamin		12,5 % Borsäure
6,0 % Polyamidoamin		10,0 % Sebacinsäure
6,0 % Sebacinsäure		10,5 % H ₂ O
4,0 % Isooctansäure		Gewichtsverhältnis Cu - Alkyldiazoniumdioxy zu Cu - Verbindung wie 1:10
10,0 % Borsäure	50	Anwendungskonzentration: 2,5 % in Wasser
5,0 % K - HDO		Stabilität: Die Lösung in Wasser ist stabil
11,5 % H ₂ O		Pilzprüfung: mittlere Schutzmittelaufnahme: 17,8 kg/m ³ kein Angriff durch Coniophora puteana und Poria placenta
Gewichtsverhältnis Cu - HDO zu Cu - Verbindung wie 1:11		Termitenprüfung: mittlere Schutzmittelaufnahme: 17,8 kg/m ³
Anwendungskonzentration: 2,5 % in Wasser	55	Prüfzeitraum: 3 Wochen Angriff: Nagespuren
Stabilität: Die Lösung in Wasser ist stabil		
Pilzprüfung: mittlere Schutzmittelaufnahme 17,9 kg/m ³		

Überlebende Tiere:	10,0 % Borsäure
0	5,0 % K - HDO
Beispiel 5	10,5 % H ₂ O
16,0 % Cu(OH) ₂ CuCO ₃	Gewichtsverhältnis Cu - HDO zu Cu - Verbindung
4,5 % Cu - HDO	5 1:11
41,0 % Ethanolamin	Anwendungskonzentration:
6,0 % Polyamidoamin	2,5 % in Wasser
10,0 % H ₃ BO ₅	Stabilität:
10,0 % Sebacinsäure	Die Lösung in Wasser ist stabil
12,5 % H ₂ O	Termitenprüfung:
Gewichtsverhältnis Cu - HDO zu Cu - Verbindung	Mittlere Schutzmittelaufnahme 18,1 kg/m ³
wie 1:10	Prüfzeitraum:
Anwendungskonzentration: 2,5 % in Wasser	10 4 Wochen
Stabilität: Die Lösung in Wasser ist stabil	Angriff:
Pilzprüfung: mittlere Schutzmittelaufnahme 17,8	Nagespuren
kg/m ³ kein Angriff durch Coniophora puteana und	Überlebende Tiere:
Poria placenta	0
Termitenprüfung:	Schutzmitteleindringung
mittlere Schutzmittelaufnahme 18,0 kg/m ³	20 Es wurde die Schutzmitteleindringung der erfundsgemäßen Mischung durch einen Praxisversuch mit Kiefernpalisaden überprüft. Hierzu wurde eine Palisade (1 m Länge, Durchmesser 20 cm, Splintholzbereich mehr als 3 cm) im Kesseldruckverfahren (45 Min Vakuum: weniger als 90 % des normalen Luftdrucks und 3 Stunden Druck: 8 bar) mit einer 2,5 %igen Lösung imprägniert. Nach einer Fixierzeit von 4 Wochen wurden aus der Mitte der Palisaden Scheiben von 5 cm Dicke herausgeschnitten und aus diesen im äußeren Bereich ca. 2 cm dicke und ca. 2,5 cm breite Klötzchen herausgeschnitten, die Klötzchen repräsentieren Holz aus dem Eindringungsbereich 0 - 2 cm. Diese Klötzchen wurden einer Auswaschung unterworfen und dann gegenüber den Prüfpilzen Coniophora puteana und Poria placenta geprüft. Nach Abschluß dieser Prüfung waren die Prüfklötzchen zwar leicht von den Pilzen bewachsen, wurden jedoch nicht angegriffen, es konnte keine Holzzerstörung festgestellt werden.
Prüfzeitraum:	25
4 Wochen	
Angriff:	
eine kleine Nagespur	
Überlebende Tiere:	
0	
Beispiel 6	
16,5 % Cu(OH) ₂ CuCO ₃	
40,0 % Ethanolamin	
4,0 % Polyethylenimin n = ca. 150	
10,0 % Sebacinsäure	
5,0 % Phosphonopropionsäure	
5,5 % K - HDO	
19,0 % H ₂ O	
Gewichtsverhältnis Cu - HDO zu Cu - Verbindung	
1:9	
Anwendungskonzentration:	
2,5 % in Wasser	
Stabilität:	
Die Lösung in Wasser ist stabil	
Termitenprüfung:	
Mittlere Schutzmittelaufnahme 18,2 kg/m ³	
Prüfzeitraum:	
4 Wochen	
Angriff:	
Nagespuren	
Überlebende Tiere:	
0	
Beispiel 7	
17,5 % Cu(OH) ₂ CuCO ₃	
42,0 % Ethanolamin	
5,0 % Polyethylenimin n = ca. 500	
10,0 % Dodecanedicarbonsäure	

3. Mittel gemäß Anspruch 1 enthaltend Mono –
ethanolamin.

4. Mittel gemäß Anspruch 1 enthaltend Kupferh –
ydroxycarbonat.

5

5. Verfahren zum Schutz von Holz, dadurch ge –
kennzeichnet, daß man Holz mit einem Mittel
gemäß Anspruch 1 behandelt.

10

6. Verfahren zum Schutz von Holz, dadurch ge –
kennzeichnet, daß man Holz mit einer Mi –
schung aus Wasser und einem Mittel gemäß
Anspruch 1 behandelt.

15

7. Verwendung eines Mittels gemäß Anspruch 1
zum Schutz von Holz.

8. Verwendung einer Mischung aus Wasser und
einem Mittel gemäß Anspruch 1 zum Schutz
von Holz.

20

9. Mischung aus Wasser und einem Mittel gemäß
Anspruch 1.

25

30

35

40

45

50

55



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 92 11 8675

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.5)
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrift Anspruch	
X	DE-A-3 835 370 (DR. WOLMAN GMBH) * Seite 2, Zeile 1 - Zeile 54 * ---	1-9	B27K3/52
X	EP-A-0 431 315 (DR. WOLMAN GMBH) * Seite 2, Zeile 29 - Zeile 31 * * Seite 3, Zeile 9 - Zeile 11 * * Beispiele 1-10 * ---	1-9	
A	DE-A-3 743 821 (DR. WOLMAN GMBH) * Beispiel 7 * ---	1-9	
A	EP-A-0 238 051 (DR. WOLMAN GMBH) ---		
A	EP-A-0 270 848 (DR. WOLMAN GMBH) -----		
			RECHERCHIERTE SACHGERIETE (Int. Cl.5)
			B27K
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchiert DEN HAAG	Abschlußdatum der Recherche 01 FEBRUAR 1993	Prakt DALKAFOUKI A.	
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus anderen Gründen angeführtes Dokument & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : nichtchriftliche Offenbarung P : Zwischenliteratur			